

Geschrieben aus Bujumbura

"Geschrieben aus Bujumbura" von Yoshikazu Kamigaito

Übersetzung aus dem Japanischen und Adaption ins Französische: Jean-Maurice Huard

Niederländische Version: Peter Keijers

Deutsche Version: Andréas Peil

Kapitel 2

(Brief an meinen Karatemeister)

Sehr geehrter Herr,

Wie geht es Ihnen am Ende dieses Jahres?

Jeden Tag denke ich daran, Ihnen über das eine oder andere zu schreiben, aber ich bleibe leider nur bei meinen guten Vorsätzen. Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel. Der Zufall hat mich auf eine Reise geführt, von der ich bisher nur geträumt hatte; momentan befinde ich mich in der Republik Burundi, einer der Quellen des Nils, im Zentrum Afrikas.

Zweifellos haben Sie Erinnerungen an ähnliche Reisen wie ich. Im letzten Jahrhundert gab es viele Geschichten über europäische und amerikanische Entdecker, die um die Suche nach den Quellen des Nils wetteiferten, und als Kind las ich sie mit großer Begeisterung in Zeitschriften wie dem "Club des jeunes". Jetzt weiß ich nicht, was ich davon halten soll.....von Afrika.

Im dritten Stock eines heruntergekommenen Betongebäudes, das sich Hotel nennt, ist ein Zimmer für ihn reserviert; neben dem Fenster steht ein schwarzer Holztisch, auf dem Fingerabdrücke glänzen. Vom Fenster seines Zimmers aus hat er einen Blick auf die Straße, was ihm sehr gut gefällt.

Als er aufwachte und die Vorhänge öffnete, war er überrascht, so frische Farben (vor allem Grün) zu sehen.

Die Wurzeln großer Bäume wucherten überall am Boden. Das Grün des Laubes war so intensiv, dass es fast blau aussah. Gegenüber dem Hotel befand sich ein Restaurant mit weiß getünchten Wänden. Die Fensterrahmen waren in einem leuchtenden, strahlenden Marineblau gestrichen worden. Die Berge hinter dem Hotel waren

ebenfalls blau, und der Himmel im Hintergrund war ebenfalls blau. Diese drei Blautöne trafen aufeinander, und ihre Spiegelung auf dem Weiß der Wände fiel ins Auge.

Laut der Karte befand er sich im Zentrum von Bujumbura. Diese Gegend, die eigentlich eine belebte Zone sein sollte, war auf ein paar spärliche Gebäude zwischen den Bäumen reduziert; so sehr, dass er sich im Auto, das ihn vom Flughafen abholte, gefragt hatte, warum er auf das Land gebracht wurde.

(Fortsetzung des Schreibens an Professor Ooiso Tachifuru)

...Obwohl ich rational zu wissen glaubte, wo ich mich befand, konnte ich die Klischees, die sich in meine Kindheitserinnerungen eingebrannt hatten, nicht loswerden: leere Landkarten, giftige Schlangen, Tsetsefliegen im Dschungel, Eingeborene mit vergifteten Pfeilen. Bis dass ich dort ankam.

Der örtliche Karateverein war von einem ruandischen Studenten gegründet worden, den ich vor vielen Jahren während seiner Studienzeit in Belgien unterrichtet hatte. Nachdem er Burundi verlassen hatte, um eine Stelle bei den Vereinten Nationen in der Schweiz anzutreten, setzten die im Land verbliebenen Mitglieder das Karate-Training fort. Ich habe gehört, dass sie acht Jahre lang darauf gewartet hatten, dass ich vorbeikomme, um ihnen ihre Abschlussprüfungen abzunehmen.

Entgegen den Erwartungen übertreffen die Moral und die Führung dieser Karategruppe bei weitem das Engagement und die Führung vieler europäischer Vereine: Alle arbeiten mit beeindruckendem Enthusiasmus und buchstäblich ohne Pause.

Jeden Tag sehe ich etwas Interessantes, das ich Ihnen in meinem nächsten Brief mitteilen werde.

In der Zwischenzeit erweise ich Ihnen meine Ehrerbietung.

Den 5. Dezember 1982

An Professor Ooiso Tachifuru

Sawada Yasuhiko

"Sind Sie nicht Dr. Livingstone?"

"Das stimmt."

So begann das Treffen des Jahrhunderts.; laut dem jungen Stanley.

Dieses Ereignis machte einen jungen, etwas seltsamen, amerikanischen Abenteurer zu einem der Lieblinge der europäischen Gesellschaft. Am Ort ihres Zusammentreffens, auf einem Hügel am Stadtrand von Bujumbura, steht heute ein Denkmal - ein Naturstein - auf dem die Namen der beiden Männer und das Datum ihrer Begegnung eingraviert sind.

Erst viel später erfuhr er, dass der ursprüngliche Text ihrer ersten Worte "Dr. Livingstone, nehme ich an" lautete. Sawada entdeckte die Anekdote in der dritten oder vierten Klasse. Nach dem Krieg war sein Vater aus Taiwan vertrieben worden und fand sich als Lehrer in einem abgelegenen Teil der Region Hida wieder. Er kaufte seinem einzigen Sohn eine Zeitschrift für Kinder in seinem Alter.

Aufgrund der Papierrationierung und der begrenzten Auflage von Büchern und Zeitschriften waren die Mittel zum Schreiben und Veröffentlichen sehr begrenzt, sodass viele berühmte Schriftsteller jede Gelegenheit zum Schreiben nutzten.

Infolgedessen nutzten sie jede Gelegenheit zum Schreiben und begannen, Kinderbücher zu verfassen, die im Nachhinein betrachtet mit großer Sorgfalt verfasst worden zu sein schienen. Für Sawada war seine Kindheit eine gesegnete Zeit, vor allem, wenn er sie mit den heutigen Magazinen vergleicht, die von Comics, Illustrationen und Fotos dominiert werden.

Dann erschienen die Werke von Yamakawa Soji, wie "Der kleine Champion" und viele andere, durch die, ohne dass er es wusste, die Tiefen des schwarzen Afrikas seine Kindheitsträume genährt hatten.

Ohne es gesucht zu haben, hatte sich Sawada einen Kindheitstraum erfüllt, und er war davon geblendet. Plötzlich verspürte er den Drang, an alte Freunde, an längst vergessene Bekannte zu schreiben. Er war bereits in den Vierzigern! Was für ein Zeitverlust. Aber sein Wunsch, wieder Kontakt aufzunehmen, war so stark, dass er seine Verlegenheit überwand und begann, Briefe zu schreiben, viele davon sehr lang.

...